Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 4 (1906)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weise entfernen lassen, oder endlich, wenn in der Gebärmutterwand sich Abszesse gebildet haben. Sofern die Bakterien sich in andern Organen noch nicht festgesetzt haben, kann man hoffen, in den genannten Fällen durch Herausschneiden der Gebärmutter die Kranke zu heilen.

Zuweilen wandern die Bakterien von der Haftstelle des Fruchtkuchens aus direkt in die Blutadern hinein, so daß das Blut darin gerinnt und allmählich Eiter sich bildet. Wenn es gelingt, diesen Zustand zu erkennen, bevor die Erkrankung der Blutgefäße sich zu weit gegen das Herz hin fortgesetzt hat, dann kann man durch Unterbinden und Herausschneiden der infizierten Blutadern den Hauptherd der krankmachenden Keime entfernen und dadurch die Genesung herbeiführen.

Es gibt noch eine andere Art von Kindbettfieber, wo die Spaltpilze rasch die Gebärmutter durchwandern und in ihrer Nähe eine Entzündung des Bauchfelles verursachen. Wenn dann nicht die ganze Bauchhöhle von dem Prozeß ergriffen wird, sondern an einer abgegrenzten Stelle ein Abszeß sich bildet, dann ist wiederum Hoffnung vorhanden, durch eine Operation die Hauptmasse der Keime zu entfernen. Zu diesem Zwecke wird der Leib an der Stelle aufgeschnitten, wo der Abszeß sitzt, so daß der mit Bakterien erfüllte Eiter ausfließen kann. Bestehen daneben keine andern, unzugänglichen Eiterherde, so gelingt die Heilung mit großer Wahrscheinlichkeit.

Alle diese Operationen sind schon wiederholt ausgeführt worden, bald mit gutem, bald mit schlimmem Ausgang. Der letztere ist in der Regel dadurch bedingt, daß man zu spät operiert, d. h. nachdem die Keime von ihrem Hauptherde aus bereits in entfernte Organe (in die ganze Bauchhöhle, ins Herz, Lungen, Gehirn u. s. w.) gewandert sind und sich dort festgesetzt haben. Die besprochenen Operationen haben Aehnlichkeit mit den bei der Blinddarmentzündung ausgeführten chirurgischen Eingriffen, welche bekanntlich schon unzählige Menschenleben gerettet haben; aber beim Wochenbettfieber verbreiten sich die Keime eben viel rascher und auf zahlreicheren Wegen in entfernte Körperteile als bei der Blinddarmentzündung. Auch ist die genaue Erkennung des Sitzes der Wochenbetterkrankung oft außerordentlich schwierig.

Obschon also heutzutage die Erfolge der operativen Behandlung des Kindbettfiebers noch durchaus keine glänzenden sind, darf man doch bestimmt erwarten, daß weiteres Studium und zahlreichere Erfahrungen in diesen Methoden künftig auch in schweren Fällen noch die Mittel zur Heilung finden werden. Diese kurze Besprechung der neuesten Bestrebungen und Versuche auf diesem Gebiete der Heilwissenschaft konnte nur andeuten, zu welch schönen Hoffnungen die moderne Operationskunst uns im Kampfe mit dem Kindbettfieber berechtigt.

Aus der Praxis.

Zerstörte Mutterfreuden. Am 24. September, morgens 8 Uhr, wurde ich zu einer 28jährigen Drittgebärenden gerufen. Die Frau klagte mir, sie habe in der Nacht drei Stunden Wehen gehabt, die aber jetzt aufgehört hätten, aber es gehe immer ein wenig Blut ab. Da die ersten Geburten normal verlaufen waren, so tröstete ich die Frau, es werde auch diesmal wieder vorübergehen. Nach vorheriger Desinfektion untersuchte ich und fand vorliegenden Fruchtkuchen. Ich ermahnte die Patientin, ruhig im Bett liegen zu bleiben und gleich nach mir zu schicken, wenn sich wieder Wehen einstellten. Um halb 10 Uhr nachts fand ich dann den Muttermund so weit geöffnet, daß ich den Arzt rufen konnte. Unser Erstaunen war groß, als der Herr Doktor, nachdem er die Frau in Narkose untersucht hatte, erklärte, er finde keine Frucht. Alles, was er entfernte, war eine enorm große Traubenmole mit viel hundert Bläschen wie Traubenbeeren. Die Enttäuschung der Eltern war groß. Da die Frau sehr viel Blut verloren hatte, lag sie meistens bewußtlos da, und wir hatten große Mühe, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen. Nach vier Stunden konnte ich sie aber ruhig verlassen. Die Temperatur blieb immer normal, 36,5° war die höchste. Als meine Patientin nach 14 Tagen wieder aufstehen wollte, stellten sich wieder Ohnmachten ein; nach und nach wurde es aber besser und jetzt besorgt sie wieder ihren Haushalt in guter Gesundheit. L. F. H.

Blasenmole. Ich hatte vor Jahren einen ähnlichen Fall. Ganz genau erinnere ich mich nicht, wie weit die Zeit der Schwangerschaft vorgerückt war. Die Frau hatte von Anfang an etwas blutigen Fluß, manchmal auch kleinere Blutungen, und magerte sehr ab. Sie war immer unter ärztlicher Aufsicht. Da sich der Unterleib zu vergrößern schien, wartete man ab, bis schließlich eine Blutung eintrat, die das Ausräumen der Gebärmutter notwendig machte. Der Inhalt war eine Traubenmole ungefähr in der Größe einer Nachgeburt. Die dicht aneinander liegenden Blasen waren wie mittelgroße Traubenbeeren und schienen mit einer trüben Flüssigkeit gefüllt zu sein.

Solche Fälle bieten stets unliebsame Ueberraschungen. Hätte man einen sichern Anhaltspunkt, so würde man ja wohl die Schwangerschaft unterbrechen; daß aber nicht jeder Fall von Blutungen während der Schwangerschaft ein abnormes Ende nehmen muß, habe ich vor nicht langer Zeit bei einer Dame erfahren, die nach einer langen Bettkur in den ersten Monaten der Schwangerschaft schließlich nach neun Monaten ein prächtig entwickeltes Kindchen bekam.

Bei einer Blasenmole hat man es ganz sicher, wenn kleine Blasen abgehen, die man sieht, was eine beständige Aufsicht bedingen würde, denn diese Dinger gehen rasch zugrunde. Nun, meine Patientin war infolge Blutverlust auch sehr heruntergekommen, klagte die ersten Tage im Wochenbett über heftige Kopfschmerzen und hatte natürlich auch keinen Appetit. Nach einem schmerzstillenden Mittel wurde es rasch besser und die Frau erholte sich in kurzer Zeit ganz auffallend. Das Wochenbett verlief fieberfrei.

Seither sind die Leute fortgezogen, doch weiß ich, daß sie noch verschiedene Kinder bekommen haben. Besten Gruß!

A. Baumgartner.

Dem „Bulletin Mensuel" habe ich folgenden interessanten Fall entnommen: Geburt bei einer Mehrgebärenden mit einem großen Bauchbruch. Frau S., 36 Jahre alt, hatte im Jahre 1897 in Bern eine Unterleibsoperation durchgemacht. Nach Hause zurückgekehrt, mußte sie viel arbeiten, trotzdem sie sich noch sehr schwach fühlte. Sie hielt es nicht für nötig, eine Leibbinde zu tragen und nach und nach bildete sich ein Bauchbruch von beträchtlichem Umfang.

Im Jahre 1905 wurde Frau S. schwanger. Die zwei ersten Monate verliefen normal, aber im dritten und vierten Monat hatte die Kranke starke Schmerzen. Der behandelnde Arzt gab ihr den Rat, ins Frauenspital zu gehen, vielleicht finde man da für gut, eine Fehlgeburt einzuleiten. Man war hier gegenteiliger Ansicht und die Schwangerschaft nahm unter starken Schmerzen ihren Fortgang. Im Laufe der nächsten Monate mußte sich die Kranke täglich längere Zeit hinlegen. Anstatt daß sich nun die Gebärmutter normalerweise in der Bauchhöhle entwickelte, trat sie durch den Bruch und senkte sich tief bis auf die Schenkel. Die Schwangerschaft wurde dadurch sehr mühsam. Als sich die ersten Geburtswehen einstellten, wurde der Arzt benachrichtigt, da er den Wunsch ausgesprochen hatte, man möchte ihn zur Zeit rufen. Beim Abtasten fühlte man den Körper des Kindes sehr gut gekrümmt im Bruch, den Kopf direkt auf den Füßen. Die Eröffnung des Mutermundes war leicht. Sobald es möglich war, ergriff der Arzt die Füße, drängte den Kopf nach hinten und hatte in einigen Minuten ein kleines, gesundes Mädchen entwickelt, das tüchtig schrie. Die Nachgeburt folgte normal, der Verlauf des Wochenbetts war gut und die Mutter, gegenwärtig sehr gesund, nährt ihr Kind. Mad. X., Hebamme in Lucens.

Anmerkung der Redaktion des „Bulletin Mensuel": Wir beschrieben diese Beobachtung, um die Aufmerksamkeit der Hebammen darauf zu lenken, von welcher Wichtigkeit es ist, daß die Bauchwandungen während der Schwangerschaft und Geburt unversehrt bleiben.

Schweizer. Hebammenverein.

An die Einzelmitglieder des Schweiz. Hebammenvereins!

Hiermit möchte ich alle Einzelmitglieder darauf aufmerksam machen, daß der Jahresbeitrag pro 1906/07 mit Fr. 2. 12 einschließlich Porto im Laufe der zweiten Hälfte dieses Monats mittelst Postnachnahme erhoben wird und bitte ich alle um prompte Einlösung.

Zürich, 8. November 1906.

Die Zentralkassiererin: Frau Hirt-Ruegg, Badenerstraße 79, Zürich III.

Verhandlungen des Zentralvorstandes vom 7. November 1906.

Briefe einiger Mitglieder wurden verlesen und besprochen und soviel wie möglich auf deren Anliegen Rücksicht genommen. Der Zentralvorstand hat immer ein offenes Ohr, es freut ihn herzlich, wenn die Kolleginnen mit Vertrauen etwelche Sorgen auf seine Schultern legen; wenn möglich, soll geholfen werden. Frau Rotach verliest den Delegiertenbericht von Frl. Hüttenmoser in St. Gallen über die Verhandlungen am Jahresfest des Bundes Schweizerischer Frauenvereine. Derselbe wird in der „Schweizer Hebamme" erscheinen.

Frau Denzler, welche im vorigen Jahr als Delegierte des Schweizerischen Hebammenvereins den Verhandlungen des IV. allgemeinen deutschen Hebammentages in Berlin beigewohnt hat, verliest ebenfalls einen Teil ihres Berichtes, und wir ersuchen Euch, das Gegebene beiderseits mit Interesse zu lesen, das Ganze zu prüfen und das Gute zu behalten.

Wir machen Euch noch die recht betrübende Mitteilung, daß der Kampf unserer Kolleginnen im Kanton Aargau um bessere Lohnverhältnisse leider ganz im Sande verlaufen ist. Es haben viele Hebammen, ich will gar nicht sagen Kolleginnen, es nicht einmal der Mühe wert gefunden, die Unterschriftenbogen zu verteilen, um zur Ergreifung einer Initiative die erforderliche Zahl Unterschriften zusammenzubringen. Somit ist vorläufig zuzuwarten. Solches Gebahren ist wirklich unbegreiflich, ganz und gar nicht solidarisch, und doch, Einigkeit macht stark!

Im Namen des Zentralvorstandes entbietet die besten Grüße,

Die Aktuarin: Frau Gehry.

Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten:

Kanton Baselland.

K.-Nr. 125. Frl. Schneider, Steinnelt.
" 126. " Martha Strub, Läufelfingen.
" 127. " Lina Löliger, Pratteln.
" 128. Frau Baumgartner, Bubendorf.

Wir heißen alle herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand.

Verdankungen.

Zu Handen unseres Altersversorgungsfonds ist uns folgende hochherzige Gabe zugekommen: Fr. 10.—, Geschenk von Frau Satoris, Hornergasse, Zürich I, durch Frau Rotach.

Der gütigen Spenderin unsern wärmsten Dank. Der Zentralvorstand.

Anläßlich der Auflösung der Sektion Hinwil ist das Vermögen dieses Vereins im Betrage von Fr. 75.— als Geschenk der Zentralvereinskasse überwiesen worden, wofür wir auch an dieser Stelle herzlich danken.

Der Zentralvorstand.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Am 6. November, einem noch milden Spätherbsttage, waren wir zur Hauptversammlung nach Herisau berufen. Es erschienen nicht wenige, doch hatten wir diesmal auf noch größere Beteiligung gehofft. Herr Dr. Meier hielt einen belehrenden Vortrag über „Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter", wofür wir ihm dankbar sind. Es ist angenehm, wenn die Aerzte sich bemühen, ein Stündchen den Hebammen zu widmen, man hat ja in schweren Fällen einander auch behülflich zu sein.

Wir sehen auf ein Jahr zurück, in dem wir viel gewirkt haben. Gesuche um Wartgeld wurden an die Gemeindebehörden gerichtet, die sich zu dieser Neuerung recht ungleich benahmen. Es sind nun 150, 100 oder 50 Franken gesprochen, und noch manche Gemeinde hat diese Sache nach wie vor auf nichts gestellt. Dies Leerausgehen führte deshalb um so schneller zu der schon früher bekannt gegebenen Taxenerhöhung. Im Frühjahr erhielten wir ein Kreisschreiben von der Sanitätskommission, daß wir künftig zu Wiederholungskursen einberufen würden, wir sollten uns dieser fortschrittlichen Einrichtung nur freuen. Da die Dauer eines solchen Kurses auf drei Wochen vorgesehen war, so rief es allgemeine Abneigung hervor. An einer darauf folgenden außerordentlichen Versammlung in der Gallusstadt wurde einstimmig Verkürzung der Kursdauer und ein Taggeld von 4 Franken gewünscht, welchem Gesuch dann von der Behörde entsprochen wurde.

An dem letzthin in St. Gallen abgehaltenen 10tägigen Repetitionskurse haben drei appenzellische Hebammen teilgenommen.

Der geschäftliche Teil unserer Versammlung nahm kurze Zeit in Anspruch, obwohl man Neuwahlen in den Vorstand zu treffen hatte. Frau Frischknecht-Mosimann hat aus Gesundheitsrücksichten den Beruf niedergelegt und wollte deshalb als Präsidentin entlassen sein. Seit dem Bestehen des Vereins war sie fast immer im Vorstand tätig, stets eifrig um Besserstellung unseres Standes bemüht. Es sei ihr hierfür noch an dieser Stelle der verdiente Dank ausgesprochen. Als neue Präsidentin wurde Frau Katharina Alder, in Herisau, gewählt. Für die weggezogene Schriftführerin, Frau Wanner, wurde die Unterzeichnete, bisherige Rechnungsrevisorin, gewählt.

Nach einigen kurzen Stunden geselliger Unterhaltung trennten wir uns mit der Hoffnung auf ein fröhliches Wiedersehen im Frühjahr bei unsern Innerrhoder-Kolleginnen in Appenzell.

Die Aktuarin:
Frau Mariette Schieß, Waldstatt.

Sektion Baselstadt. In unserer Sitzung vom 31. Oktober hielt Herr Dr. Kreis einen lehrreichen Vortrag über: „Infektiöse Krankheiten und ihre Beziehungen zur Schwangerschaft." Wir verdanken ihm denselben hiermit aufs beste.

In unserer nächsten Sitzung am 28. November wird Herr Dr. Labhardt so freundlich sein, uns einen Vortrag von großem Interesse zu halten. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch bitten wir alle Mitglieder, die nicht beruflich verhindert sind, zu erscheinen. Der Vorstand.

Sektion Bern. Am 3. November hat Herr Dr. von Fellenberg vor zahlreich besuchter Versammlung den versprochenen Vortrag über: „Das Hebammenwesen in früherer Zeit" gehalten. Laut den Ausführungen des Herrn Doktors stand der Hebammenberuf damals auf bedenklich niedriger Stufe und ließ sehr viel zu wünschen übrig. Herrn Dr. v. Fellenberg verdanken wir seinen interessanten Vortrag nochmals bestens, ebenso die Zusage, denselben für die „Schweizer Hebamme" ausarbeiten zu wollen.

Um vorgekommenen Mißverständnissen in Zukunft vorzubeugen, wurde beschlossen, in § 6 unserer Statuten den letzten Absatz so abzuändern, daß **ausgetretene Mitglieder beim Wiedereintritt nochmals das Eintrittsgeld, dagegen aber keine rückständigen Beiträge zu bezahlen haben.** Dieser Beschluß tritt sofort in Kraft. Er wird vorläufig protokolliert und soll bei der nächsten Statutenrevision aufgenommen werden. Wir ersuchen unsere Mitglieder, diesen Beschluß in ihren Statuten zu notieren.

Auf Antrag des Vorstandes wurde ferner beschlossen, der Sanitätsdirektion ein Gesuch einzureichen mit der Bitte, der Staat möchte denjenigen Hebammen, welche 40 Jahre lang und darüber praktiziert haben, eine kleine Anerkennung zukommen lassen, wie er es auch bei andern Berufsarten tut.

Der in letzter Nummer erschienene Artikel, „Gebildete Hebammen", wurde noch kurz besprochen und das Protokoll verlesen. Wann die Generalversammlung stattfindet, werden wir in der Dezembernummer bekannt geben.

Im Namen des Vorstandes:
Frau A. Wyß-Kuhn.

Sektion Olten. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 29. November im Primarschulhause statt mit ärztlichem Vortrag und zählen wir auf recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion Schaffhausen. Am 5. November 1906 fand unsere Herbstversammlung statt und zwar in Stein a. Rh. Leider ging es hier, wie an andern Orten geklagt wird, die Beteiligung war flau und nur 15 Hebammen leisteten unserer Einladung Folge. Bei gutem Willen wäre doch manches möglich zu machen! Da bemüht man sich, einen Arzt zu finden, der den Versammelten aus seiner Erfahrung so manches mitteilt, das die Hebammen in ihrem oft so schweren Beruf verwerten könnten, und es ist dann für den Vorstand sehr betrübend, wenn so wenige da sind.

Herr Dr. Rippmann von Stein kam um 3 Uhr und sprach über das Thema: „Blutungen während der Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett." Es sei an dieser Stelle dem geehrten Herrn Doktor für seine Mühe unser bester Dank ausgesprochen. Obschon dieses Thema schon mehrmals in unsern Versammlungen besprochen worden ist, so kommt doch jedesmal wieder Neues vor und es ist ja so lehrreich, wenn ältere, erfahrene Aerzte aus ihren Erfahrungen mitteilen.

Die Delegierte stattete dann noch Bericht ab über die Generalversammlung in Biel, ergänzend den Zeitungsbericht, was die Anwesenden interessieren konnte. Die Zeit war uns in Stein sehr knapp zugemessen und doch wollte man sich noch erquicken an Kaffee und Küchli und nachher mußte man sich auf den Weg zum Bahnhof machen. Per Schiff rheinab wäre es bei sonnigem, schönem Wetter viel angenehmer gewesen, aber das Schiff konnte nicht auf uns warten. Da ist man wieder froh um die Eisenbahn, in der bei Nacht und kühlerem Wetter angenehmer zu reisen ist.

Sektion St. Gallen. Den Mitgliedern unserer Sektion anbei die Mitteilung, daß unsere nächste Versammlung Mittwoch, den 21. November, wie gewohnt, um 2 Uhr nachmittags im Spitalkeller stattfindet.

Herr Dr. Weisflog wird die Güte haben, uns einen Vortrag über: „die Harnbeschwerden der Schwangern, Wöchnerinnen und der Neugebornen," zu halten. Dies Thema ist für uns äußerst belehrend und erwarten wir daher zahlreiche Beteiligung, auch von Seiten derer, die im verflossenen Jahre unsere Versammlungen vergessen zu haben scheinen.

Auch unsere Jubilarinnen, Fr. Hager und Fr. Stickel verdienen es, daß wir ihnen recht zahlreich unsere Glückwünsche zu ihrer mehr als 25 jährigen Berufstätigkeit darbringen.

An diesem Tage würde sich den auswärtigen Kolleginnen auch Gelegenheit bieten, unser neues Volksbad zu besichtigen und da der Mittwoch ein sogenannter Volkstag ist, wäre es ihnen ermöglicht, zu billigem Preise, entweder ein Wannenbad zu nehmen, oder als Fisch im Schwimmbad herumzuschwimmen.

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. An unserer letzten Versammlung, abgehalten in Arbon, nahmen 30 Kolleginnen teil. Wir hatten allerdings mehr erwartet, da durch die Zeitung vorher gemeldet wurde, daß unsere liebe Zentralpräsidentin dieser Versammlung beiwohnen werde. Was Frau Rotach mit uns besprochen, das hätte eben für alle Kolleginnen gegolten, nicht nur für die 30 Anwesenden. Ebenso lehrreich wäre auch der interessante Vortrag für die Abwesenden gewesen. Herr Dr. Spengler durchging ein Gebiet, aus dem wir Hebammen während der Lehre sehr wenig gehört haben. Wir danken daher Herrn Dr. Spengler nochmals herzlich.

Auch der Besuch zweier St. Galler Kolleginnen erfreute uns sehr. Es konnte so viel hin und her besprochen werden, doch unter allen herrschte die gleiche Ansicht über die in Frage stehenden „Gebildeten Hebammen". Es ist kaum anzunehmen, daß ein Fräulein, welches alle Vorzüge einer sorgenlosen Erziehung genossen, sich mit aller Selbstverläugnung einem solch heiklen Berufe widmen würde; wenigstens wäre deren Zahl klein. Der Name „Aerztin" klänge dann doch für solche angenehmer als der Name „Hebamme".

Als ich dieser Tage von einem Falle heimradelte, mußte ich unwillkürlich an die von mir geleisteten Handreichungen denken und wie sich wohl in solchen Fällen eine solch gebildete Hebamme behelfen würde. Ich mußte nämlich, da trotz verschiedener Klystiere und aller angewendeten Mittel der vollgepfropfte Darm nicht zu entleeren war, mit einem Finger nachhelfen. Mein Schlußsatz ist also, daß die leidenden Frauen doch noch mehr Hülfe von einer praktischen, in allen Lebenslagen geschulten Hebamme haben als von einer fein gebildeten. Natürlich wäre es möglich, daß eine Tochter oder Frau aus gutem Hause und gut geschult aus irgend einem Grunde so eine Hebamme „erster Klasse" werden möchte und wir müßten dann Hebammen „zweiter Klasse" bleiben!

Zu bemerken ist noch, daß, da die Vorstandsmitglieder fast alle fehlten, die angesetzten Traktanden nicht erledigt werden konnten.

Bestimmungen über die nächste Versammlung werden in späterer Nummer veröffentlicht, ebenso eine nochmalige Erklärung betreffs der Bußen, welche hie da eine Kollegin veranlassen, den Austritt zu erklären. Zum Schlusse heißen wir alle Neueingetretenen herzlich willkommen!

Mit kollegialem Gruß!
Für den Vorstand: Frau Walther, Präsidentin.

Sektion Winterthur. Unsere Versammlung vom 2. November war gut besucht. Da wir schon längere Zeit keine Versammlung mehr abhielten, so hatten wir ziemlich viel zu besprechen. Was uns alle am wenigsten erfreute, war, daß Frau Wegmann als Präsidentin zurücktreten will, so daß wir also genötigt sind, dieses Amt neu zu besetzen.

Am 6. Dezember nächsthin findet unsere Generalversammlung statt, und zwar im Gast-

hof zur Helvetia beim Bahnhof, verbunden mit Abendunterhaltung. Wir hoffen auf recht zahlreiche Beteiligung. Da nach Erledigung der Geschäfte der gemütliche Teil in sein Recht tritt, laden wir die Kolleginnen ein, einen schönen Sack voll Humor mitzubringen. Wir können jetzt schon mitteilen, daß diese Unterhaltung recht gemütlich ausfallen wird, da von verschiedenen Seiten Vorträge und Couplets vorbereitet werden. Diejenigen, welche sich am Nachtessen beteiligen wollen, werden höflich ersucht, sich bis spätestens am 4. Dezember nächsthin bei Frau Häsli, Hebamme, Obergasse 28 in Winterthur, anzumelden.

Liebe Kolleginnen, bittet den guten Papa Storch, an diesem Tage ein Auge zuzudrücken und uns einige Stunden in Ruhe zu lassen, Ihr könnt ihm ja versprechen, das Versäumte doppelt nachholen zu wollen.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere Versammlung am 26. Oktober in der Frauenklinik mit Vortrag von Herrn Dr. Veraguth war gut besucht. Es kamen sogar einige Kolleginnen von auswärts. Allen sagen wir herzlichen Dank für das Interesse, das sie gezeigt und hoffen, daß auch die nächsten Versammlungen, in denen wir wahrscheinlich Wichtiges zu besprechen haben, eifrig besucht werden. Der Vortrag war sehr interessant. So leichtfaßlich eine so verzwickte Geschichte, wie es die Nerven und ihre Funktionen sind, darzustellen, ist keine leichte Sache und sagen wir an dieser Stelle nochmals dem Herrn Dr. Veraguth unsern besten Dank für die liebenswürdige Zusage und die große Mühe, die er sich unsertwegen gemacht hat. Es ist wohl mancher Kollegin bei den Ausführungen ein Licht aufgegangen über diese oder jene ihr unerklärlich gebliebene Begebenheit im Berufe und war es mein sehnlichster Wunsch, daß noch mehr Kolleginnen ihn hätten hören können. Wär es wohl möglich den Vortrag in der Zeitung wiederzugeben? Diejenigen Zuhörerinnen, die dem Vereine noch nicht angehören, möchte ich fragen, ob sie nicht geneigt wären, in denselben einzutreten, um auch ein Scherflein beizutragen, und mit dabei zu sein, wenn es nun bald gelten wird, zusammenzustehen und nicht nur einige wenige Mitglieder außer dem Vorstand für alle sorgen und denken zu lassen. Neueintretende sind also jederzeit herzlich willkommen.

In den nachfolgenden Verhandlungen wurde beschlossen, im November nochmals zusammenzukommen, um sich auf die Generalversammlung recht vorbereiten zu können. Nochmals herzlichen Dank für die rege Beteiligung am 26. Oktober, und nun: auf Wiedersehn am 22. November, nachmittags halb 3 Uhr, im „Karl dem Großen."

Mit herzlichem Gruß.

Namens des Vorstandes:

Anna Stähli, Schriftführerin.

Delegierten-Bericht

über die

Versammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine

abgehalten am 27. und 28. Oktober 1906 in Lausanne.

Vom Zentralvorstand des Schweizer. Hebammenvereins habe ich den ehrenden Auftrag erhalten, als Delegierte die Versammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine zu besuchen und will ich mich nun bemühen, Ihnen darüber einen Bericht zu erstatten.

53 schweizerische Frauenvereine gehören dem Bunde an und waren die meisten durch Delegierte vertreten.

Mad. Chaponnière, die Präsidentin, begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten, worauf die Kassiererin, Frl. Honegger aus Zürich, die Rechnungen vorlegte, aus denen wir konstatieren konnten, daß der Verein nicht über große Mittel verfügt, daß vielmehr am Ende des Jahres so ziemlich Null in Null aufgeht.

Der Antrag der Union für Frauenbestrebungen Zürich drückte den Wunsch aus, es möchten alle Sektionen einen jährlichen, kurzen Bericht über ihre Tätigkeit ausarbeiten, der dann an der Versammlung vorzulesen wäre, doch dürften dafür nicht mehr als fünf Minuten eingeräumt werden.

Da dies Vorlesen viel zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde, beantragte eine Rednerin, daß jährlich nur ein Drittel der Vereine vortragen solle; eine andere meinte, daß, wenn nur fünf Minuten zum Vortragen erlaubt würden, die Berichte nicht ausführlich genug sein dürften; eine dritte fand besser, die Berichte der Zeitung, dem „Organ für Frauenbestrebungen", einzureichen, die dann das beste davon veröffentlichen würde. Schließlich wurde das Ganze dem Vorstande zur Beratung übergeben und aufs nächste Jahr verwiesen.

Bei der Wahl des Vorstandes wurde der bisherige einstimmig wieder gewählt und als nächster Vorort Basel bestimmt.

Bei „Unvorhergesehenes" beantragte Fr. Rod-Lausanne, es möchte ein Damenkomitee gewählt werden, welches das schweizerische Zivilrecht, hauptsächlich die Gesetze, die Familie betreffend, wie Eltern- und Kindesrechte und -Pflichten, Güterrecht, Gewerbeordnung u. s. w., studiere, so daß man jederzeit und in allen Fällen sich bei diesen Rat holen könnte. Lebhaft wurde beigestimmt und von Fr. Streuli-Winterthur mitgeteilt, daß bereits in ihrer Sektion beschlossen worden sei, für nächsten Winter sechs Vortragsabende zu arrangieren, in denen von einem weiblichen Rechtsanwalt aus Zürich den Frauen Unterricht in der Gesetzeskunde erteilt werde, damit diese Frauen auch nach und nach in Rechtsfällen Bescheid wissen und ihrer Unwissenheit in solchen Sachen gesteuert werde, was wirklich nur sehr zu begrüßen wäre.

Fr. Adam, Präsidentin des Taglöhnerinnenvereins Bern, bat den Bund Schweizerischer Frauenvereine, ein Augenmerk auf die Heiratsbureaux zu richten und Schwindelgeschäften dieser Art das Handwerk zu legen. Als Beispiel führte sie ein älteres, braves Dienstmädchen an, dem von einem solchen Geschäft eine Menge Geld abgenommen wurde, ohne sie indes mit einem Manne beglückt zu haben. Die Dummen werden nie alle und den Gescheiten steht es an, selbe zu beschützen. Dies wurde Frau Adam von dem Komitee zugesagt.

In der öffentlichen Versammlung am Abend, die vom Publikum zahlreich besucht wurde, sprach Frl. Cherbuliez über Verfertigung von Klöppelspitzen. Sie glaubt, damit einen neuen Industriezweig für die Schweiz eröffnen zu können und ihn als leichte, gesunde, keine körperliche Kraft in Anspruch nehmende Frauenarbeit empfehlen zu dürfen. Es bedarf die Klöppelei kein großes Betriebskapital und wäre es daher auch der ärmsten Frau ermöglicht, etwas zu verdienen. Für schöne, originelle Muster müßte Bedacht genommen und für guten Absatz gesorgt werden. Da die Klöppelei sehr jung gelernt werden muß, um Uebung, Gelenkigkeit und Schnelligkeit darin zu erlangen, müßten die Kinder selbe schon in der Schule erlernen, ebenso Stunden im Zeichnen der Muster erhalten und zu diesem Zwecke die Regierung um staatliche Beihülfe angegangen werden.

Herr Dr. Morax sprach sehr schön über häusliche Hygiene, wie Reinlichkeit, Licht, Sonne und Luft Grundbedingungen eines gesunden Lebens seien; wie junge Töchter schon früh angeleitet werden sollten in der Krankenpflege, wie diese ein nützliches Feld der Tätigkeit für selbe wäre; wie ein regelmäßiges, tätiges Leben den Menschen frisch und gesund erhalte, wie auch Verheiratete besser dran seien als Ledige, also jung heiraten und früh Kinder haben gesundheitlich zu empfehlen sei u. s. w.

Aus den verschiedenen Komissionsberichten war nicht viel zu entnehmen. In der Heimarbeit referierte Fr. Steck-Bern so ziemlich wie letztes Jahr. Es wird eben noch viel brauchen, bis den Frauen ihre Heimarbeit genügend bezahlt wird. Solange die Frauen sich selbst unterbieten und froh sind, wenn sie überhaupt etwelchen Verdienst bekommen, ist es schwer, die Arbeitgeber zu besserer Löhnung zu zwingen.

In der Wöchnerinnen-Versicherung sind ebenfalls wenig Fortschritte zu verzeichnen. Der Kanton Appenzell ist der einzige Kanton, der in seinen Krankenkassen auch Wöchnerinnen aufnimmt, so daß diese für das Wochenbett entweder unentgeltliche Aufnahme im Krankenhaus finden, oder aber sonstwie Beiträge erhalten.

Man hofft viel von dem neuen Fabrikgesetz, in dem die Damen eine beratende Stimme zu erhalten hoffen und sich bemühen werden, für die Frauen günstige Bedingungen zu erreichen.

Mlle. Vidard sprach nun ziemlich lange über die Art und Weise, wie die Frauen das Stimmrecht erlangen könnten. In allen andern Ländern sind sie uns voraus, und es sei zu verwundern, wie gerade die Frauen der freien Schweiz darin so zurück seien. Verschiedentlich wurde darüber diskutiert. Die einen meinten, wir Frauen seien in den Gesetzen noch viel zu unbewandert, um mitstimmen zu können, die andern glaubten langsam vorangehen zu müssen und sich einstweilen durch Ausbildung vorzubereiten, bis Fr. Bleuler-Waser erzählte, daß vor 100 Jahren, als das allgemeine Stimmrecht für die Männer beschlossen wurde, die Herren auch glaubten, die Welt müsse aus den Fugen gehen, wenn jedes dumme Bäuerlein mitreden dürfe und heute verstehe doch der einfachste Mann, seine Stimme richtig abzugeben und zum Schluß meinte eine der Damen noch gar, wenn man hätte warten müssen, bis die Männer alle gescheit geworden, diese heute noch kein Stimmrecht hätten. Die Stimmrechtsfrage wurde somit zur Beratung auf nächstes Jahr dem Bureau übergeben.

Die Anregung Fr. Rotachs ging dahin, es möchte der Bund Schweizerischer Frauenvereine für die Kinder besorgt sein durch Gründung von Kinderhorten, in denen sie eventuell bis zur Konfirmation aufgehoben würden, falls die Eltern selbst nicht für die Kinder sorgen oder selbe überwachen könnten. Es müßte den Kindern ermöglicht werden, sich zu beschäftigen, allerlei Handarbeiten zu lernen, oder in sinnigen Spielen die Zeit zu vertreiben. Auch die dem Kindesalter Entwachsenen fühlten in seelischen Konflikten das Bedürfnis sich aussprechen zu dürfen und Teilnahme zu finden, wozu ihnen Gelegenheit geboten werden sollte u. s. w.

Mad. Chaponnière verdankte die Einsendung, da indes in dieser Sache schon längst an allen Orten viel getan worden, wir überall Kinderkrippen, Kleinkinderbewahr-Anstalten, Abend- und Fortbildungsschulen, Arbeiterinnen- und Jünglingsheime besitzen, auch die Verding- und Kostkinder polizeilich überwacht werden, konnte das Schriftstück ohne weitere Erörterungen ad acta gelegt werden.

Mlle. Serment, die Sekretärin des Bundes, bat noch, ihr alle Aenderungen in den Vereins-Vorständen zeitig mitteilen zu wollen, desgleichen bittet Frl. Honegger, die Kassiererin, ihr doch die Jahresbeiträge jeweilen in den ersten Monaten des Jahres einzusenden.

Mad. Chaponnière schloß nun die Versammlung mit dankenden Worten und man eilte zum wohlverdienten Bankett.

Die stundenlangen Verhandlungen waren sehr ermüdend und erforderten vollste Aufmerksamkeit, um so mehr, als beständig in deutscher und französischer Sprache geredet wurde, die deutsche Dame sprach deutsch und die Französin erwiederte französisch, so daß ohne Kenntnis beider Sprachen ein richtiges Verstehen unmöglich gewesen wäre.

St. Gallen, im November 1906.

Die Delegierte: H. Hüttenmoser.

Gebildete Hebammen.

Unsere verehrte Redaktorin bittet um unsere Meinung zu dem Artikel „Gebildete Hebammen" in letzter Nummer unserer „Schweizer Hebamme."

Je nun, ich meine halt, so wie die Hebamme in jenem Artikel gewünscht wird, ist sie eine Unmöglichkeit; sie ist dann keine Hebamme mehr, sondern ein Zwischending zwischen Arzt und Hebamme und müßte allerdings neu benamset werden.

Daß die Herren Aerzte besser ausgebildete Personen für unsern Beruf wünschen, begreife ich und ich habe mich schon oft gewundert und es noch mehr bedauert, daß mitunter nicht nur ungeschulte, sondern geradezu geistesarme, dumme Leute für den Hebammenberuf fähig genug erachtet wurden, die dann allerdings in der Folge unserm Stande nicht nur nicht zur Zierde gereichten, sondern auch meist für sich selber keinen Erfolg verzeichnen konnten.

Zwischen einer normal beanlagten und dem, was besagter Artikel von einer gebildeten Hebamme verlangt, ist denn aber doch noch ein himmelweiter Unterschied.

Meines Erachtens tuts eine gute Schulbildung, wie sie heutzutage allenthalben in der Schweiz erteilt wird, auch, sofern die lernenden Personen nur intelligent sind, den festen Willen haben, etwas Tüchtiges zu lernen und das Gelernte späterhin auch gewissenhaft anwenden. Wir haben in der Schweiz vorzügliche Hebammenschulen und Lehrer; und wenn auch ein Jahr Lehrzeit nicht zu viel wäre, um neben der Theorie auch die Praxis gehörig zu üben, so darf ich anderseits wohl gestehen und zur Ehre unseres Herrn Lehrers seis gesagt, daß wir St. Galler Hebammen ganz gut neben länger lernenden Kolleginnen bestehen können, obwohl wir nur fünf Monate Lehrzeit haben.

Daß die Frauen selbst nach feingebildeten Hebammen schreien, ist mir bis jetzt noch nicht aufgefallen. Die Damen haben ja die Auswahl und zum Beweis, daß sie mit unsern Leistungen und unserm Benehmen zufrieden sind, haben wohl schon viele von uns von fein gebildeten und vornehmen denkenden Frauen anerkennende Dankbarkeit und Zeichen der Wertschätzung erhalten für die Dienste, die wir ihnen leisten durften. Eine einfache Frau vollends fühlt sich behaglicher, wenn in ihrer schweren Stunde eine ihresgleichen ihr beisteht, der sie ihre Sorgen und Schmerzen anvertrauen kann, die dafür Verständnis hat und die ihr oft eine liebe, gute Freundin wird.

Die Einfachheit und Schlichtheit schließt ja nicht aus, daß die Hebamme getreu ihrer angelernten Pflicht folgt und die Asepsis und Antisepsis gewissenhaft beobachtet. Daß die Reinlichkeit und Desinfektion übrigens so ziemlich gehandhabt wird, beweist schon der Umstand, daß mir in der Privatpraxis nur höchst selten von Kindbettfieber hören.

Warum denn auf einmal so ein Jammer nach feinen Hebammen? Wozu Universität und Latein mit nachfolgender zweijähriger Spezial-Ausbildung?

Warum auch Hebammen 1. und 2. Klasse? hat die arme Frau nicht dasselbe Recht auf gute Verpflegung, wie eine Reiche, die ja nebst der Hebamme noch den Arzt zuzuziehen vermag?

Und welches Honorar würde wohl eine solche, mit hohen Kosten ausgebildete Hebamme beziehen müssen?

Ich meine, da müßten Staat und Gemeinden noch ein bedeutend höheres leisten, als sie es bisher für uns tun, und ich denke, so 10—12 Fränklein Taxe bei 20—30 Geburten jährlich, wie dies in vielen Gemeinden der Schweiz heute noch vorkommt, wäre kaum eine Bezahlung für eine so hoch studierte Dame, ganz abgesehen davon, daß sie selbst sich äußerst unbehaglich fühlen müßte im Verkehr mit einer oft rohen, ungebildeten Bevölkerung, im Kampf mit Schmutz und Kälte, auf weiten Wegen bei Tag und Nacht. Bemühen wir uns dagegen selbst, unsern Stand zu heben durch strickte Befolgung des uns Gelernten, trachten wir, uns stets weiter zu bilden durch Lesen guter Bücher, durch Anhören der uns gebotenen, ärztlichen Vortäge und suchen wir, durch taktvolles Benehmen die Achtung unserer Kundschaft zu erringen.

Möchten auch die geehrten Vorstände unserer Hebammenschulen etwas genauer sein in der Auswahl der Schülerinnen. Soviel Schulbildung, um wenigstens einen Brief fehlerfrei schreiben zu können, dürfte wohl verlangt werden nebst gesundem Menschenverstand und Intelligenz.

Möchten wir vor Allem bald die Vereinheitlichung des Hebammenberufes in der Schweiz erlangen: gleiche Ausbildung, gleiche Schule, gleiche Taxen! Mit vereinten Kräften wollten wir wirken zu unserer Ausbildung, aber auch dafür Sorge tragen, daß gewissenlose, mit der Desinfektion und Reinlichkeit stets auf dem Kriegsfuße stehende, dumme Kolleginnen, die sowohl unserem Stande, wie den ihnen anvertrauten Müttern und Kindern nur zum Schaden gereichen, gänzlich und ohne Schonung ausgemerzt würden und wir so unseren Beruf zu Ansehen und Ehren bringen, wie er es verdient.

H. Hüttenmoser.

Briefkasten der Redaktion.

Den werten Kolleginnen, die mir brieflich meine Anfrage betreffs sechs Finger und Zehen beantworteten, herzlichen Dank! Der Rat von Fr. G. in W. wird jedenfalls befolgt und das Kind operiert werden.

H. H., St. G.

Frage? Wie verhält es sich nun im Kanton Bern, speziell in Gemeinden, wie Rüeggisberg, mit der Taxe, welche man an Spendbehörden eingeben muß? Man darf da doch wohl nicht 20 Fr. setzen, auch wenn mans durch die Schwere des Falles, wie die ¾stündige Entfernung sehr wohl verdient hätte? Für freundliche Auskunft dankt zum voraus

Kollegin aus dem Thurgau.

Antwort. Wir haben im ganzen Kanton den gleichen Tarif, ein Minimum von 20 Fr. und ein Maximum von 50 Fr. Inbegriffen sind Pflege bei der Geburt und 14 Tage im Wochenbett.

Da der Tarif vom Großen Rat sanktioniert wurde, hat jede Hebamme das Recht, danach ihre Dienste honorieren zu lassen, wenn sie ihren Verpflichtungen nachgekommen ist. Die Armenbehörden machen keine Ausnahme. Da ihnen übrigens 40—50 % vom Staat rückvergütet werden, dürfen die Gemeinden der Hebammen wegen kaum in Armut geraten, auch wenn sie weniger störrisch die Rechnungen der Letzteren begleichen würden. Leider lassen sich noch immer recht viele Kolleginnen einschüchtern, anstatt sich an die kantonale Sanitätsdirektion zu wenden, wenn sie abschlägig beschieden wurden Nicht vergessen darf man hier, in zweifelhaften Fällen dem Präsidenten der Armenkommission im Laufe der ersten Woche Mitteilung zu machen, daß die und die Frau von uns entbunden wurde und daß wir s. Z. die Rechnung vorlegen würden im Falle Nichtbezahlens von den Leuten selber. Besten Gruß!

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser-Quelle (Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei **habitueller Verstopfung** mit **Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal-** und **Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane** etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössern **Apotheken.** Der Quelleninhaber: 211

Max Zehnder in **Birmenstorf** (Aarg).

Nähr- u. Kräftigungsmittel

für Säuglinge, Kinder, Kranke und Genesende.

GOLDKORN

ist fertig zum Gebrauch

und besitzt leichteste Verdaulichkeit bei höchstem Nährwert (100 g. = 397,47 Kal.)

(Ma 2283) **Preis per Dose Fr. 2. 25** (234

Erhältlich in Apotheken, Droguerien etc.

Alleinvertreter für die Schweiz: **J. H. Wolfensberger, Basel.**

Fabrikanten: **Pfister, Mayr & Co., München.**

Proben für Herren Aerzte gratis.

Hebammenstelle

im Kanton Bern ist neu zu besetzen wegen Wegzug der bisherigen Inhaberin. — Bewerberinnen wollen Offerten zur Weiterbeförderung einreichen unter Nr. 256 an die Expedition dieses Blattes.

Weiningen (O. F. 2086) 255

Hebammenstelle

Infolge Rücktrittes der bisherigen Inhaberin ist die Hebammenstelle hiesiger Gemeinde auf 1. November 1906 neu zu besetzen. Patentierte Bewerberinnen haben ihre schriftlichen Offerten bis zum 15. Oktober 1906 dem Gemeinderat Weiningen einzureichen, welcher auch über Besoldungs- und Dienstverhältnisse nähere Auskunft erteilt.

Weiningen (Zürich), den 1. Oktober 1906. **Der Gemeinderat.**

Reiner Hafer Cacao MARKE WEISSES PFERD **Idealstes Frühstück**

Nur echt: in roten Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.—
in roten Paqueten Pulverform do. à Fr. 1. 20

229) Alleinige Fabrikanten **CHS. MÜLLER & Cie., CHUR.**

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach **langjähriger ärztlicher** Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit **Ulcerolpaste** (1.25) und **Ulcerolpflaster** (20 cm Fr. 2.—) geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich bei **C. Haerlin,** Apotheke, Bahnhofstrasse 78, **Zürich.** (247

Eine tüchtige Hebamme und Krankenpflegerin

empfiehlt sich Damen, die ihrer Entbindung entgegensehen, als Hebamme und zugleich

Vorgängerin.

Offerten beliebe man zur Weiterbeförderung zu richten an die Exped. dieses Blattes unter Nr. 257.

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden

Holzwollkissen

Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas

Bettschüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ✧ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte **Auswahlsendungen** nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

238) der

Internation. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Bahnhofstr. 74 | **Basel:** Gerbergasse 38

Zur Zeit der **Hebammenkurse in der Aarg. Gebäranstalt in Aarau,** jeweilen von Anfangs Februar bis Mitte Dezbr., können **Schwangere** für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft **unentgeltlich** Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmsgesuche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten. (199

Reber's

Kinder-Kranken-Zwieback.

Wegen seines **hohen Nährgehaltes,** seiner **Leichtigkeit und Feinheit bestes Nahrungsmittel für Wöchnerinnen und kleine Kinder.** Von Spezialärzten **erprobt** und **bestens empfohlen.** (208

Alleinlieferant:

Ed. Reber, Aarau.

Versand nach auswärts in beliebigen Quantitäten.

Hebammen erhalten Rabatt.

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Telephon 2676 **BERN** Telephon 2676

empfiehlt den werten **Hebammen** als Neuheit: **Hydrophiles, Windeltuch, Waschlappen, Mundservietten, Nabelbinden,** sowie sämtliche **Wochenbettartikel,** wie **Leibbinden, Gummiunterlagen** etc. Preisliste gratis und franko.

Depot in Biel: Unterer Quai 39. (261

Dr. Lahmann's

vegetabile Milch

der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommendste Nahrungsmittel für Säuglinge. (77

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, **Köln u. Wien.**

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!

Schutzmarke. (212

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch, nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Kaiser's Kindermehl gibt Kraft & Knochen

Empfehlet den **Müttern** das ärztlich erprobt und empfohlene **Kaiser's Kindermehl.** Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Bester Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

FR. KAISER, St. Margrethen — (Schweiz). — (232

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in Puder unter Beimischung **von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder,** gegen Wundlaufen d. Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.

Herr **Dr. Vömel,** Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

« Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. »

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard, Frankfurt a. M.**

Zu beziehen durch die Apotheken. (187

Mit ruhigem Gewissen

dürfen Sie Ihren Patientinnen

Singers Hygienischen Zwieback

anempfehlen, denn er ist in seiner Qualität unübertroffen. Lange haltbar, sehr nahrhaft und leicht verdaulich.

Aerztlich warm empfohlen.

Gratisproben stehen gerne zur Verfügung. An Orten, wo kein Depot, schreibe man direkt an die

Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik **Ch. Singer, Basel.** 262

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der **Krampfadern und deren Geschwüre** sind von konstantem Erfolge und werden täglich verschrieben. Aerzten und Hebammen 30 % Rabatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3. 65. (Nachnahme.)

188) **Theater-Apotheke Genf.**

Apoth. **Kanoldt's**

Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.

in fast allen Apotheken.

Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nchf. in Gotha.

Depôt: (183

Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Offene Beine.

Ein Zeugnis von vielen (nach den Originalen).

Frau Johanna Berger in L. (Kt. Graubünden) schreibt: Durch Vermittlung einer Bekannten gelangte ich zu einem Topfe Ihres **bewährten Varicol.** Da dasselbe meiner Mutter bei ihrem schmerzhaften Krampfaderleiden **vortreffliche Linderung** verschafft und die Wunde täglich kleiner wird, so ersuche höfl. um Zusendung eines Topfes.

Frau Louise Hirsbrunner, Hebamme in W. (Kt. Bern) schreibt: Ihre Salbe **Varicol** ist wirklich **ausgezeichnet.**

Varicol (ges. gesch. Nr. 14133) von Apoth. Dr. J. Göttig in Basel ist zur Zeit das beste, **ärztlich empfohlene** und verordnete Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schmerzhafte Hämorrhoiden, schwer heilende Wunden 2c.; in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch.

Preis per Topf **Fr. 3. —, Broschüre gratis.**

Hebammen 20 % Rabatt bei Franko-Zusendung. (219

Kautschukstoffe ✧ ✧ Moltons, Badetücher etc.

finden Sie **gut und billig** bei

Theodor Frey, St. Gallen

Hebammen erhalten 10 % Rabatt. (204

NESTLE'S
Kindermehl

Altbewährte Kindernahrung

Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900
33 Ehren-Diplome
37 Gold-Medaillen
Mailand 1906: Grand Prix
Höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch die
Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Co.
versandt.

Man bittet, speziell die Marke:

Nestlé

zu verlangen!

Stefania Madlener.

St. Margrethen, Rheinthal, 2. Oktober 1906.

Nestlé's Kindermehlfabrik, Vevey.

Ich habe das Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, dass ich mein erstes Kind von Geburt an mit Ihrem Produkt, NESTLÉ's Kindermehl, aufgezogen habe und damit ausserordentlich zufrieden war. Zur Bekräftigung meiner Worte, dass es dem Kinde vortrefflich bekommen hat, übersende ich Ihnen anbei ein wohlgelungenes Bild meines lieben, zur Zeit der Aufnahme 14 Monate alten Töchterchens Stefania, das ich mit Stolz mein eigen nenne, und werde ich Nestlés Kindermehl allerorts bestens empfehlen.

Hochachtend zeichne

Frau *Wilhelmina Madlener.*

Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. **M. Stoss,**
Direktor des „Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

182) **Dr. Seiler.**

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch

Fleisch-, blut- und knochenbildend

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen ◎ 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Galactina für das Brüderchen.

Einen grossen Fehler begehen diejenigen Mütter, die ihre Kinder einzig mit Kuhmilch auferziehen, da bekanntlich der besten Kuhmilch die Knochen und Muskel bildenden Bestandteile fehlen. Vom dritten bis zum zwölften Monate benötigt ein jedes Kind eine Beinahrung. Man gebe ihm daher dreimal täglich, zuerst in der Saugflasche, später als Brei, das vorzügliche, zur Hälfte aus Alpenmilch bestehende

Milchmehl Galactina,

das reich an knochen- und zähnebildenden Nährstoffen ist. Daneben verabreiche man dem Kinde gute Kuhmilch.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

89) **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**

Beilage zur „Schweizer Hebamme“

15. November 1906. № 11. Vierter Jahrgang.

Am XIII. Delegiertentag der Vereinigung Deutscher Hebammen,

welcher am 20., 21. und 22. September d. J. in Düsseldorf abgehalten wurde, haben unsere deutschen Kolleginnen wieder eine große Arbeit bewältigt. Ein gedrängter Bericht in der „Allgemeinen Deutschen Hebammenzeitung“ entrollt uns ein Bild davon:

In den festlich geschmückten Räumen der Tonhalle, wo auch diesmal der schöne Spruch: „Gott segne und erhalte die deutschen Hebammen“ über der Bühne herab grüßte, tagten unsere deutschen Kolleginnen. Die Verhandlungen des Preußischen Hebammenverbandes leitete Frau Otto aus Frankfurt a. M. als Vorsitzende des Verbandes. Nach der Begrüßung wurden die im Entwurf vorgelegten Statuten durchberaten, als Arbeitsplan für das nächste Jahr Reisen der Vorsitzenden in Aussicht genommen zum Zwecke der Gründung von Provinzialverbänden und beschlossen, die Abhaltung des jährlichen Delegiertentages auf den Mai zu verlegen. In einem Nebensaal war eine reichhaltige Fachausstellung untergebracht.

Am 21. September waren 75 Delegiertinnen und zahlreiche andere Kolleginnen erschienen. Nachdem Frau Gebauer, Berlin, den 13. Delegiertentag eröffnet, wurde eine Begrüßungsansprache der Düsseldorfer Kolleginnen verlesen. An die Kosten der Veranstaltungen hatte die Stadt 600 Mark gegeben, die mit besonderem Danke erwähnt wurden. Im Auftrage des Regierungspräsidenten begrüßte Herr Kreisarzt Dr. Krohne die Versammlung. Herr Medizinalrat Dr. Schrakamp hieß namens des Herrn Oberbürgermeisters die Gäste willkommen und Herr Dr. Becker überbrachte die Grüße des Aerztevereins für Düsseldorf und Umgebung.

Den Jahresbericht verlas Frau Bohlmann aus Charlottenburg. Der Jahresabschluß der Vereinigung deutscher Hebammen ergibt an Gesamteinnahmen . . M. 8465. 33
die Ausgaben beliefen sich auf . „ 8049. 98
demnach ergibt sich ein Ueberschuß v. M. 415. 35
dazu kommt Vortrag v. 1905 mit „ 1000. 06
M. 1415. 41

Der Vereinigung gehörn laut Generalläufer am 1. Juli 1906 223 Vereine an mit 10.771 Mitgliedern. Dazu kommen 645 Einzelmitglieder, oder zusammen 11,416. Von diesen tragen 8757 die Medaille der Vereinigung. Verstorben sind im Geschäftsjahre 115 Mitglieder. Durch die Umwandlung der „Abgeschlossenen Alterszuschußkasse“ in den „Verein Alterstrost“ ist der Vereinigung eine ungeheure Arbeit erwachsen im letzten Jahr. Der „Verein Alterstrost“ für deutsche Hebammen wurde am 20. Juli d. J. vom Königl. Amtsgerichte Berlin in das Vereinsregister eingetragen.

Der Vorstand der Vereinigung Deutscher Hebammen setzt sich zusammen aus: Ehrenpräsident: Herr Regierungs- und Geheimer Medizinalrat Dr. Wehmer, Berlin; Geschäftsführerin: Frau Olga Gebauer, Berlin; Vertreterin: Frau Marie Bohlmann, Charlottenburg; Schriftführerin: Frau Marie Michaelis, Berlin; Kassiererin: Frau Claudine Albrecht, Tempelhof; Revisorinnen: Frau M. Bohlmann, Charlottenburg, und Frl. Marie Hamm, Straßburg i. E. Dem Vorstande und Ehrenrate gehören ferner verschiedene Vorsitzende von Vereinen an. — Eine Stiftung von 1000 Mark verdankt die Vereinigung Herrn Erich Staude, dem Verleger der Allgemeinen deutschen Hebammen-Zeitung. Ferner schenkte der Verlag der Vereinigung die Herstellungskosten des Berichtes über den IV. Allgemeinen deutschen Hebammentag zu Berlin im Jahre 1905, d. h. einen Betrag von 1437 M. und 292 M. Portoauslagen für Zusendung des Berichtes an die Vereinigungsmitglieder.

Die Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse (E. H. 112) hat im Jahre 1905 an Einnahmen zu verzeichnen Mark 12,423. 76, an Ausgaben Mark 12,944. 06, wovon Mark 7066 Krankengeld und in 8 Fällen 70 Mark = 560 Mark Sterbegeld ausbezahlt wurden.

Am 31. Dezember 1905 besaß die Kasse 976 Mitglieder.

Im Laufe dieses Jahres fand eine behördliche und fünf Revisionen durch die Revisorinnen statt.

Der Kassenbericht der aufgelösten abgeschlossenen Alterszuschußkasse, jetzt Alterstrost, weist an Einnahmen in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres Mark 232,475. 25 auf; die Ausgaben in der gleichen Zeit beliefen sich auf Mark 231,523. 76. (Hier alle Einzelheiten wiederzugeben, **wie** diese Kasse gearbeitet hat, würde zu weit führen, obgleich es sich lohnen würde, einen Einblick in diese enorme Arbeit zu tun.)

Eines sei noch erwähnt. Dem „Verein Alterstrost“ wurden als unantastbares Vermögen 100,000 Mark überwiesen. Uebergetreten von der einen Versicherungskasse in die andere sind 902 Mitglieder, von denen 190 nur eine Einlage von 5 Mark besitzen.

Am 30. Januar 1906 wurde in Berlin die achte Generalversammlung der „Abgeschlossenen Alterszuschußkasse“ abgehalten, in der vor allem eine Statutenänderung beschlossen werden sollte, um die Auflösung der Kasse vornehmen zu können. Da der Beschluß dieser Versammlung angefochten wurde, fand am 25. April 1906 nochmals eine Generalversammlung statt in Gegenwart eines Rechtsanwalts. Die beantragte Statutenänderung wurde nun beschlossen und unmittelbar darauf die abgeschlossene Alterszuschußkasse aufgelöst. Am Nachmittag desselben Tages wurde, ebenfalls in Gegenwart des Rechtsanwalts Herrn Dr. Goldschmidt, Berlin, der Verein Alterstrost gegründet.

Nach einem viel eingehenderen Jahres- und Rechnungsbericht, als ich ihn hier wiedergeben konnte, folgte eine Durchberatung der Statuten. Dann wurde eine Petition verlesen betreffs Auswahl, Ausbildung, Fortbildung und Sicherstellung der Hebammen und beschlossen, diese an alle deutschen Ministerien und Landtage zu senden. Jeder Verein soll eine Petition erhalten, um die Unterschriften seiner Mitglieder darunter zu setzen.

In einem Vortrag über die neue Dienstanweisung für die preußischen Hebammen erläuterte Herr Kreisarzt Dr. Krohne die in der Dienstanweisung gegebenen Vorschriften, ersuchte die Hebammen, sich jeder Krankheitsbehandlung zu enthalten und darauf hinzuwirken, daß die Mütter ihre Kinder selbst stillen.

Frau Haupt, Berlin, hielt ein Referat über die Gesetzmäßigkeit einzelner Dienstvorschriften an Hand gerichtlicher und obergerichtlicher Gutachten. An einer darauffolgenden, lebhaften Debatte beteilgte sich auch Herr Dr. Krohne, indem er Aufklärung gab und empfahl, die Wünsche des Hebammenstandes dem Parlament in einer Petition zu unterbreiten, sobald das neue preußische Hebammengesetz, das tatsächlich in Vorbereitung sei, dem Landtag zugegangen sein werde. Aus den weitern Verhandlungen interessiert uns eine Besprechung über die Gefährlichkeit der giftigen Desinfektionsmittel für die Gesundheit der Hebammen. Verschiedene Beispiele über die schädlichen Folgen, namentlich des Sublimats, wurden erwähnt und schließlich beschlossen, eine Umfrage an die einzelnen Vereine zu erlassen, um statistisches Material zu weiterem Vorgehen in diesem Punkte zu sammeln.

In einem Vortrag über die natürliche und die unnatürliche Ernährung des Säuglings hob Herr Prof. Dr. Schloßmann besonders hervor, daß nach seinen Erfahrungen fast jede Mutter stillen könne; es käme nur darauf an, die Versuche genügende Zeit geschickt und energisch fortzusetzen. Man solle eine stillende Mutter genießen lassen, was ihr schmecke und bekomme. Am Schlusse seines Vortrages sprach er den Wunsch aus, daß den Hebammenkursen eine Ausbildungszeit für die Säuglingspflege angeschlossen werden möge.

Den Wunsch nach längerer Ausbildung der Hebammen mit besonderer Berücksichtigung des Studiums der Säuglingspflege brachte auch Frau Wenzel aus Altona in einem Referat zum Ausdruck. Der Wunsch ist in der vorgeschlagenen Petition bereits mitberücksichtigt worden, indem dort ein Kursus von einjähriger Dauer, verbunden mit gründlicher Unterweisung in der Säuglingspflege, gefordert wird.

Ueber Erfahrungen, in den Nachkursen gesammelt, wurde Klage geführt. Die einberufenen Hebammen würden oft zu Arbeiten herangezogen, die mit der beruflichen Ausbildung durchaus nichts zu tun hätten und die ihnen im eigenen Haushalte nicht gestattet seien. Herr Direktor Frank aus Köln findet solche Nebenbeschäftigungen nicht am Platz und empfiehlt, solche Mißstände nur an die richtige Adresse zu bringen, dann würden sie auch abgeschafft werden. Nachdem noch über Haftpflichtversicherung gesprochen worden, hatten die Verhandlungen des 13. Delegiertentages ihr Ende erreicht.

Mit warmen Worten gedenkt die Berichterstatterin der Verhandlungen und der Kämpfe im Vereinsleben und ermahnt die deutschen Hebammen, treu und einig zusammenzustehen, dann werde auch der Sieg nicht fehlen.

Das nachfolgende Familienfest zu beschreiben, dürfte mir kaum gelingen. Bis auf den letzten Platz sei der große Saal besetzt gewesen. Mehrere der Herren Aerzte, die an den Verhandlungen teilgenommen hatten, erschienen mit ihren Damen auch zum Fest. Konzert- und Theaterstücke, humoristische Vorträge und Gesang sorgten für Unterhaltung. Begeisterte Reden hin und her, dankbare Anerkennung für die freundliche Anteilnahme und der gastfreien Stadt Düsseldorf, die für die Festveranstaltungen 600 Mark bewilligt hatte, und dem Düsseldorfer Hebammenverein ein Hoch, so ungefähr soll es gewesen sein.

Ist es eine Erholung, so arbeitsreiche Tage in der Festfreude verklingen zu lassen, so ist es noch eine größere, am darauffolgenden Tag die schönen Ausflüge mitzumachen, die stets veranstaltet werden. Eine Rheinfahrt, wer wäre nicht entzückt davon! Ja, ja, unsere deutschen Kolleginnen verstehen beides, das Arbeiten zu seiner Zeit und das Fröhlichsein zu der seinigen.

Bericht über den Verlauf des IV. Allgemeinen deutschen Hebammentages in Berlin

am 31. August, 1. und 2. September 1905.

Von der Delegierten des Schweiz. Hebammenvereins, Frau Denzler-Wyß.

In der Oktobernummer der Schweizer Hebamme von 1905 habe ich Euch, liebe Kolleginnen, eine kurze Schilderung über die Verhandlungen in Berlin gebracht. Da ich nun im Besitze eines Stenographenberichtes über

diese Verhandlungen bin, möchte ich noch über manches, was dort beraten wurde, eingehender erzählen.

Die erste Arbeit war die Gründung eines preußischen Hebammenverbandes, mit Sitz in Frankfurt a. M. Diese Gründung wurde hervorgerufen durch die Mißstimmung über das neue preußische Hebammen-Lehrbuch, in welchem viele Hebammen manches abgeändert sehen möchten. Da nun einzelne Vereine keine Revision erwirken könnten, wurde eben ein Verband sämtlicher Vereine gegründet, der die Aufgabe übernahm, alle von den Vereinen beanstandeten Paragraphen zu beraten und den hohen Behörden zu einer Revision vorzulegen. Frau Gebauer, Berlin, ermahnte die Kolleginnen, wie notwendig es sei, daß überall im ganzen deutschen Reiche Verbände gegründet werden, wo noch keine bestehen und sich dieselben dann der Vereinigung Deutscher Hebammen anschließen. Auf diese Weise könnten dann alle vereint vorgehen und Ersprießliches wirken. Frau Schramm-Halle bittet um Auskunft, ob ihr kleiner Verein, der sich wegen Uneinigkeiten vom großen losgelöst, auch in den preußischen Verband aufgenommen werde, was von der Geschäftsführerin auf eine später stattzufindende Abstimmung verschoben wurde. Sie bedauert sehr, daß es in Halle zwei Vereine gibt und ich möchte hier einiges wörtlich wiedergeben, was Frau Gebauer gesprochen und auch wir alle beherzigen mögen: „Es wäre uns am liebsten, wenn Sie zu dem alten Verein sagten: Wir reichen euch die Hand. Denn sehen Sie, unser Hiersein ist Einigkeit. Wenn wir alle einmal verstanden haben, was es heißt: Wir wollen alle Mann für Mann das, was unsern Stand heben kann, dann hätten wir gesiegt. Unser Verein in Berlin ist der älteste. Es wäre eine Ueberhebung, wenn ich sagen würde: Unsere Berliner Hebammen sind alle einig. Im großen und ganzen ja! Aber die Kämpfe, die durch die Herzen gehen, die tun mir manchmal wehe. Da hat die einzelne nicht schuld daran. Meine Damen, das sind eben die Verhältnisse, die man gar nicht mit einem Pinselstrich malen kann. Aber ich sage mir immer, ich mache es im Familieninteresse und im Vereinsinteresse so. Was ist das Gute? Was ist das Wahre? Was ist das Rechte? Und da komme ich immer zu der Ueberzeugung: Wir Menschen sind auf Erden gesetzt, um einander zu dienen in Freundschaft und in Nachsicht. Und ich sollte meinen: Verständige Vereinskolleginnen müßten in einer Stadt wie Halle sagen: Den Punkt erörtern wir nicht mehr, der tut uns beiden weh; aber um der guten Sache willen, wofür wir gemeinsam kämpfen, einigen wir uns." Frau Gebauer anerbot sich, persönlich einen Versöhnungsversuch zu machen.

Aus einem Referat von Frau Zirkelbach aus Frankfurt a. M. ersehen wir, daß im neuen Lehrbuch neben vielen sanitären Kapiteln, die für die Pflegebefohlenen, sowie für die Hebammen von großer Bedeutung sind, sich eben Paragraphen befinden, die, wie es scheint, mit der Antisepsie im Widerspruch stehen. Da heißt es: Vorlagen seien zu vernichten, Bettpfannen zu reinigen und das Zimmer aufzuräumen. Auch würde die neue Eidesformel die frei praktizierenden Hebammen verpflichten, jedem Rufe Folge zu leisten. Also bei Armen müßte sie Geburt und Wochenpflege unentgeltlich leisten und zudem Desinfektionsmittel aus eigenen Mitteln anschaffen, da weder Staat noch Gemeinde im neuen Lehrbuch angehalten werden, den frei praktizierenden Hebammen etwas zu vergüten. Nun, wir hoffen auch, wie dann nach langer Debatte Frau Gebauer sagte, daß nach milder gefaßter Dienstanweisung das Lehrbuch bald allen Kolleginnen gefallen werde. Es war nun schon 1/49 Uhr abends und die Verhandlungen wurden geschlossen.

Nun eröffnete Herr Geheimrat Dr. Wehmer die Fachausstellung, die viel Interessantes und Lehrreiches bot. Freitag den 1. September begannen die Verhandlungen um 9 Uhr vormittags. Die schöne Einleitung habe ich in der Oktober-Nummer 1905 mitgeteilt.

Herr Regierungs- und Geh. Medizinalrat Dr. Wehmer-Berlin begrüßte die Anwesenden und wünschte Glück und Segen zu den Verhandlungen. Willkommen hieß Herr Dr. Wehmer auch die ausländischen Hebammen, die hergekommen seien, um Anteil zu nehmen an den Bestrebungen ihrer deutschen Kolleginnen.

(Fortsetzung folgt.)

Schutzmarke

Ueber die Vorzüge einer Emulsion

Wenn einem Kranken Milch oder Rahm zuträglich erscheint, wird wohl nie ein Arzt Butter an deren Stelle verordnen. Das Verdauungssystem würde erst eine Emulgierung des Butterfettes zu bewirken haben, ehe dasselbe assimiliert werden könnte und dies bedeutet eine leicht zu umgehende Anstrengung für den geschwächten Organismus.

Ist nun diese Folgerung mit Bezug auf Lebertran nicht ebenso zutreffend? Irgend ein vergleichender Versuch wird deutlich beweisen, dass das System eines Säuglings wesentlich mehr **Scott's Emulsion** absorbieren wird, als gewöhnlichen Medizinaltran. Ein hervorragender Arzt berichtete uns unlängst, dass seine sorgfältigen Beobachtungen ihn zu dem Resultate geführt haben, dass **Scott's Emulsion** dreimal so wirksam sei als ein gleiches Quantum Lebertran.

Die Beifügung von Kalk- und Natron-Hypophosphiten, sowie von Glycerin, sind weitere, wohl zu beachtende Vorteile.

Eine derartige Emulsion kann aber nur dann von Wert sein, wenn sie absolut haltbar ist und sich nicht ausscheidet. Nur eine solche bietet Garantie, dass der Lebertran nicht oxidiert ist und alles Schütteln der Flasche könnte ranzigem Oele seinen medizinischen Wert nicht wiedergeben.

Scott's Emulsion hält sich unveränderlich in jedem Klima. Die vorzüglichen Eigenschaften des Lebertrans gelangen durch dieses Präparat erst zu ihrem vollen Wert. 251

Käuflich in allen Apotheken.

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme" gefälligst Bezug zu nehmen.

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

KRAFTNÄHRMITTEL

für die JUGEND

für KRANKE und GESUNDE

Dr. Wander's OVOMALTINE

bestes Frühstücksgetränk

½ Büchse frs. 1,75

¼ Büchse frs. 3.–

In allen Apotheken und Droguerien

BLUTARME ERSCHÖPFTE

NERVÖSE MAGENLEIDENDE

MALTOSAN (254

Dr. WANDER's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge.

Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.

244)

Apotheke Rordorf Basel

Spalenberg 63 Sanitätsgeschäft „Sanitas"

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege
Utensilien, Arzneimittel, Verbandstoffe
Billig und in vorzüglicher Qualität

Spezialgeschäft für

Hebammen-Lieferungen

Illustrierte Preisliste (165 Figuren) gratis und franko

Hebammen-Taschen
leer oder gefüllt
in jeder gewünschten
Ausführung und
Zusammenstellung.

Stethoskope
Nabelschnurscheeren
Katheter

Brusthütchen
Milchpumpen
Telamon-Sauger

Nagelreiniger
Nagelscheeren
Nagelbürsten
Hausmann's
Servatol-Seife
beste desinfizierende Seife.

Schröpf-Schnäpper
Schröpf-Köpfe
Schröpf-Pumpen
Schröpf-Lampen

Das
Sanitäts-Geschäft
Hausmann A.-G.
St. GALLEN
BASEL Freiestrasse 15
DAVOS Platz und Dorf
GENF Corraterie 16
ZÜRICH Bahnhofstr. 70
z. Werdmühle Entresol
empfiehlt zu
billigsten Preisen
sämtliche Artikel
für
Hebammen
Wöchnerinnen
Kinderpflege
und
Krankenpflege.
(201)

Irrigatoren
Spritzen
Douchen
Mutterrohre
Klystierrohre

Fieber-Thermometer
Bade-Thermometer
Unterlagenstoffe
Bettschüsseln

Leibbinden
Wochenbettbinden
Holzwollkissen
für das Wochenbett.

Gummistrümpfe
Gewobene elastische Binden
Ideal-Binden
Rumpf'sche Crêpe-Binden
Zimsband

Wärmeflaschen
Soxhletapparate
Milchkochapparate
Milchflaschen, Sauger

Empfohlen von der **Gesellschaft für zweckmässige Kindernährmittel Utzenstorf** (Bern):

Streckeisen's Hafer-Milch-Mehl

„Ideal"

die einzige vollständige Kindernahrung, die mit Hafer zubereitet ist.

Im Gegensatz zu anderen Kindernährmitteln ähnlicher Art, die wohl gut „füttern", dabei aber einseitig Fettbildung hervorrufen und das Knochengerüste in bedenklicher Weise vernachlässigen, **bewirkt das Hafer-Milch-Mehl eine besonders kräftige Entwicklung des Knochenbaues und feste Muskelbildung.**

Streckeisen's

Hafer-Milch-Kakao

vorzügliches Genussmittel

das von Jung und Alt mit grosser Vorliebe genossen wird.

Während beim Gebrauche des gewöhnlichen Hafer-Kakao die Milch und der Zucker erst noch zugesetzt werden müssen, enthält der **Hafer-Milch-Kakao** schon als solcher sämtliche zum Genusse notwendigen Stoffe in der verdaulichsten, an die Tätigkeit des Magens die geringsten Ansprüche stellenden Form.

[176

Gesucht:

Für die geburtshilfliche Abteilung der Schweiz. Pflegerinnenschule mit Frauenspital in Zürich eine tüchtige **Hebamme,** welche in der Anstaltspraxis erfahren ist und über eine gute allgemeine Bildung verfügt. Nähere Auskunft erteilt die Oberin der Schweiz. Pflegerinnenschule, Samariterstraße 15, Zürich V. Sprechstunde 2—4 Uhr Nachmittags, außer am Sonntag. 258

Weitaus die beste **Hebammen- und Kinderseife.**

Als die reinste und billigste Toilettenseife, **absolut sicher für die Hautpflege** (also auch für **Hebammen** und für die **Kinderstube**), hat sich die **„Toilette-Sammetseife"** oder „Belvet Soap" bewährt.

Die „Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „Toilette-Sammetseife" ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher,** Spitalgasse 42, **Bern,** gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (239

Patent in der Schweiz angemeldet.

Neumann's Nähr-Bandage

S. P. No. 34,309 — D. R.-G. M. No. 234,915

saugt selbsttätig die den Brüsten sich absondernde Milch auf.

Sehr praktisch! ◎ Schont die Wäsche!

Neumann's Nähr-Bandage kostet per Stück Mk. **4.—**
Einlage Kissen . . . per Dutzend „ **1.50**
Einlage-Kissen . . per 3 Dutzend „ **4.—**
1 Garnitur bestehend aus:
1 Stück Neumann's Nähr-Bandage und
3 Dutzend Einlage-Kissen zusammen Mk. **7.—**

Versand nur gegen Nachnahme!

Hebammen per Bandage Mk. **1.—** Rabatt.

Hermann Neumann, Berlin, Rungestrasse 9.

Prämiert: **Silberne Medaille Berlin 1905.**

Verkaufstellen: **Th. Russenberger,** Zürich; **Rud. Tschanz,** Bern; **Hausmann A.-G.,** St. Gallen; **Schubiger & Co.** Luzern; **Apotheke A. Lobeck,** Herisau. (240

Lactogen

Erstklassiges Kindermehl

mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz)

Lactogen enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von **tadelloser Reinheit und Güte** anerkannt.

Lactogen verbindet mit seinem grossen **Nährgehalt** besonders **Knochen** und **blutbildende** Eigenschaften.

Lactogen wird vom **empfindlichsten Kindermagen** vertragen, ist **leicht verdaulich** und von **vorzüglichem Geschmack.** (185

Lactogen ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung **haltbarer** als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

Achtung! **Achtung!**

Noch nie dagewesen!

Eine garantiert gutgehende

Uhr mit Kette

für nur Fr. 2. 50

versenden wir, so lange der Vorrat reicht, gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Wir machen diesen enorm billigen Preis, um unser Lager von über 100,000 Stück zu liquidieren. 259

Selten günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

Uhren-Fabrik „Aralk", La Chaux-de-Fonds.

Garantie 2 Jahre! Garantie 2 Jahre!

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung und unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der Unterzeichneten finden Aufnahme: Erholungsbedürftige Personen beiderlei Geschlechter, welche Ruhe, Liegekuren, gute Ernährung, Bäder mit Massage, Douschen, Elektrisieren etc. nötig haben. Speziell Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen, Salzfluss etc. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Auch stehen einige mit elektrischem Licht und Zentralheizung versehene Zimmer (möbliert und unmöbliert, mit Pension zur Verfügung) für alleinstehende oder ältere Leute ein angenehmes und ruhiges Heim.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldsaume, zunächst dem Bahnhofe gelegene Villa mit schöner Aussicht und prächtigen Spazierwegen.

Am gleichen Orte kann die berühmte **Krampfadern-Salbe** bezogen werden. Dieselbe ist ein seit Jahren bewährtes und sicheres **Heilmittel** gegen Geschwüre und Hautausschläge jeder Art. Sie wirkt schmerzstillend bei Entzündungen, Gesichtsrose (Rotlauf) und ist namentlich auch unübertroffen bei Verhärtungen in den Beinen, gegen Venenentzündung etc. Ueber die ausserordentliche Beliebtheit und die erfolgreiche Verwendung dieser Salbe stehen eine Menge Zeugnisse zu Diensten.

Zu jeder weitern Auskunft wende man sich an die Besitzerin

Witwe Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.,

226) Kt. Bern.

Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich **Kinder-** oder **Toilettebäder.**

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (160

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Leibbinden, Gummistrümpfe, **Beinbinden, Irrigatoren,** Bettschüsseln, **Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer,** Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Zangen, **Handbürsten, komplette Hebammentaschen,** Monatsbinden, alle Sorten **Scheeren, Watte** etc. (260

Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländ. Hoflieferant.

Goldene Medaille:

Weltausstellungen Paris 1900 und St. Louis 1904.

Grand Prix Hors Concours: (253

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma.

Engros durch Paul Widemann, Zürich II.

224)

Sanitätsgeschäft M. Schærer A.-G.

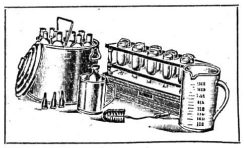
159 **Bern**

Lausanne — Brüssel — Paris — Lyon

Sämtliche Artikel zur Frauen-, Kinder- und Krankenpflege:

Bettstoffe
Klystierspritzen
Duschen
Irrigatoren
Nachtstühle
Bidets etc. etc.

Leibbinden.



Für Hebammen **Spezial-Preise.**

Soxhletapparate

Milch-Pasteurisier-Apparat nach Freudenreich.

Milchflasche „Nutrix".

Vulkansauger.